

Energie | Mit einem Wettbewerb will die energieregionGOMS die Windkraft fördern

Das Obergoms im Aufwind

OBERGOMS | Strom aus Wind. Die energieregionGOMS ermutigt Amateure, sich an der Konstruktion von Kleinwindkraftwerken zu versuchen. Die Bewerbungsphase läuft.

MATHIAS GSPONER

Auf dem Weg zur ersten Energieregion der Alpen verfolgt das Goms das Ziel, seinen zukünftigen Energiebedarf zu grossen Teilen aus erneuerbaren Ressourcen zu gewinnen. Die altbewährte Wasserkraft gehört sicherlich dazu, aber auch Sonne und Wind. Um der Nutzung der Windenergie Schub zu verleihen, lanciert die energieregionGOMS zusammen mit der Firma Swiss Winds, der Elektrizitätswerk Obergoms AG und der Gemeinde Obergoms einen Wettbewerb zum Bau von Kleinwindkraftwerken. Die Bewerbungsfrist läuft ab sofort und erstreckt sich bis zum 16. März 2012.

Keine Profianlagen

Windkraft ist in aller Munde. Beim Gries-Staudamm ob Ulrichen erstellt die Gries Wind AG zurzeit die höchstgelegene Windenergieanlage Europas als Pilotanlage für einen späteren Windpark. Der Wettbewerb im Obergoms nimmt diese Impulse auf, richtet sich allerdings nicht an professionelle Anbieter. Gefragt sind Laien und Bastler, die sich für die effiziente Nutzung der äolischen Kraft begeistern. «Kleinkraftwerke sind grundsätzlich ein kontroverses Thema. Einerseits macht es Sinn, Strom auch aus kleineren bis kleinsten Einheiten zu gewinnen. Andererseits wird die Bewilligungspraxis in der Regel restriktiv gehandhabt», weiss Dionys Hallenbarter, der Energieberater der energieregionGOMS. Bei den Behörden geht die Angst um, das in Bälde auf jedem Dach ein kleines Windrad knattert. «Trotzdem wollen wir etwas im Bereich Kleinwindanlagen machen. Wir wollen keine Profianlagen aufstellen, sondern Amateure zum Zuge kommen lassen», umschreibt Mitorganisator Hallen-

barter die Zielgruppe. Schüler, Windkraftfreaks, Studenten oder Handwerker will man mit dem Wettbewerb motivieren, sich unkonventionell mit Windkraft zu beschäftigen. «Es gibt unzählige Windräder und Propeller. Ideal wäre es, wenn wir nach Eingang der Bewerbungen eine Auswahl unterschiedlicher Systeme in Ulrichen aufbauen können», sagt Hallenbarter. Gefragt sind also selbst geplante und konstruierte Kleinwindkraftwerke, die vom Planer eigenständig aufgebaut werden.

Starthilfe und Preise

Noch gut drei Monate haben die Tüftler Zeit, ihre Projekte einzureichen. Dann wird die Jury – zusammengesetzt aus Vertretern der Veranstalter und einem Fachexperten zur Windenergie – über die Güte der Bewerbungen befinden.

«Die sieben bis zehn erfolgreichsten Kleinwindkraftanlagen wählen wir aus», sagt Hallenbarter. Der Standort, an welchem die Windräder aufgestellt werden, befindet sich in Ulrichen auf dem ehemaligen Flugplatzgelände. «Die Teilnehmer sind für den Aufbau und den Rückbau ihrer Anlagen selber verantwortlich. Selbstverständlich werden wir aber unterstützend vor Ort sein. Wer will, kann mit dem Veranstalter das Testfeld vorgängig besichtigen», verspricht Energieberater Hallenbarter. «Die ausgewählten Teilnehmer benachrichtigen wir Ende März schriftlich. Diese erhalten von uns ein Startkapital von 2000 Franken, um ihr System zu verwirklichen.» Ab dem 30. Juni 2012 sollen die Anlagen aus Wind elektrische Energie produzieren. Während der Betriebsphase von einem

Jahr müssen sich die Modelle untereinander messen. Sommers wie winters. Im Sommer 2013 will man im Obergoms Bilanz ziehen. An die Sieger werden Preise im Gesamtwert von 20000 Franken ausgeschüttet.

Aus der Region für die Region

Ob die eingereichten Projekte derart effizient sein werden, dass ihnen die Chance winkt, den Einstieg in den Markt der Kleinwindenergieanlagen zu schaffen, wird sich zeigen. Das ist nicht unbedingt das Ziel des Wettbewerbs. «Auf jeden Fall aber haben die Mitmachenden Gelegenheit, ihre Anlagen während zwölf Monaten einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren», sagt Hallenbarter. Er ist gespannt auf die Eingaben. Über mangelndes Interesse kann er sich nicht beklagen.

Bereits kurz nach Bekanntgabe des Wettbewerbs hätten sich schon «jede Menge Freaks» gemeldet, weiss Hallenbarter zu berichten. Vor allem aus Deutschland. «Ich hätte Freude, wenn auch Personen aus der Region ihre Kandidaturen einreichen würden. Es wäre toll, wenn zum Beispiel ein Schreinermeister mit

seinen Lehrlingen eine Anlage aus Holz entwerfen würde. Oder ein lokaler Spengler sein Geschick unter Beweis stellt», hofft Hallenbarter. Die Teilnahmemodalitäten, Sicherheitsanforderungen und die Beurteilungskriterien finden Interessierte unter der Webadresse www.aufwindgoms.ch.



Bewerbungsfrist läuft. Schon bald sollen auf dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes in Ulrichen Kleinwindkraftwerke aufgestellt werden. Mitmachen kann jedermann: Jung wie Alt.

FOTO WB/ZVG

Effizient und formschön

Die Rahmenbedingungen für die Kleinwindkraftwerke besagen, dass die Anlagen eine Gesamthöhe von sieben Metern nicht überschreiten dürfen. Alle drehenden Teile müssen sich mindestens drei Meter über Boden befinden. Zum Aufbau und zur Verankerung stehen pro Modell maximal 50 Quadratmeter zur Verfügung. Die Kleinwindkraftwerke sollen Gleichstrom zwischen 110 und 250 Volt mit einer Leistung von maximal 4 Kilowatt produzieren.

Die Preise für die effizienteste Anlage werden aufgrund von drei Kriterien vergeben: Das Kosten-Nutzen-Verhältnis macht 50 % der Gewichtung aus, das Marktpotenzial sowie die verwendete Technologie jeweils ein Viertel. Daneben wird noch ein Publikumspreis für das beste Design ausgelobt.